

## Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland – Erasmus+ Studium

Name der Verfasser*in	Pascal Reich
Studiengang, Fakultät, Fachsemester	Außenwirtschaft/Internationales Management
E-Mail-Adresse	pascal.reich@haw-hamburg.de
Land & Gasthochschule	Spanien, Universidad de Málaga
Zeitraum Aufenthalt (inklusive Jahresangabe)	Wintersemester 2021/22

¡Buenas!

Mein Name ist Pascal und ich habe im Wintersemester 2021/2022 an der Universidad de Málaga im schönen Andalusien (Spanien) mein Erasmus-Semester gemacht.

Wenn man dies einmal hört, denkt man vielleicht an die sonnigste Stadt in Europa, gute Weine, Vermut, Parties und Strand.... was mein Erasmus-Semester auch ziemlich gut zusammenfasst, wenn man natürlich den akademischen Aspekt mit einbezieht.

In erster Linie muss man bei der Planung des Semesters es direkt mit Andalusischer Gelassenheit angehen, da viele Prozesse (zunächst) unklar erscheinen und alles ein wenig improvisiert wirkt. Diejenigen, die bereits in Spanien waren, sollte dies allerdings bereits bekannt vorkommen.

Meine Planungsphase fing rund zwei Monate vor dem Semesterstart in Málaga an. Sobald die Bewerbung an der Uni in Málaga stattfand, kamen diverse E-Mails vom der Uni, welche hilfreich waren, um einen kleinen Überblick zu erhalten, was noch erledigt werden musste.

Generell findet man durch den Welcome-Guide auf der Internetseite der UMA (Universidad de Málaga) hilfreiche Informationen zum Zurechtfinden. Hier findet man auch die meisten englischen Informationen, da die Universität ansonsten sehr viel auf Spanisch kommuniziert. Im Guide stand auch, wie die endgültige Kurswahl stattfinden würde und was dafür benötigt wird, sowie die Ansprechpartner der jeweiligen Fakultäten.

Wichtig hierbei ist zu wissen, dass spanische Universitäten in Jahren bis zum Bachelor rechnen, welche in zwei Semester unterteilt sind. Kurse aus dem 1. Semester werden prinzipiell nicht noch einmal im 2. Wiederholt, weswegen man sich vor der Bewerbung in Spanien sicher sein sollte, ob die Kurse, die man sich anerkennen lassen möchte, auch so umsetzbar sind. Bei mir führte dies zu einem Wechsel vom Sommersemester zum Wintersemester.

Corona sei Dank, mussten Fenster auch bei 2°C am Morgen offenbleiben und Masken getragen werden. Zu meinem Glück hatte ich alle meine Kurse auf Englisch, weswegen es keine große Sprachbarriere gab. Man muss dabei nur im Kopf behalten, dass auch wenn dein Englisch gut ist, das nicht heißt dass auch das Spanisch der Dozent:innen gut ist. Besonders mit der Maske kam es nicht selten zu Missverständnissen. Oft habe ich mich auch dabei erwischt das auf Englisch gesagte auf Spanisch zu übersetzen, um dann es wieder auf Englisch oder Deutsch zu verstehen. In den Vorlesungen selbst, welche in Präsenz in Gruppen bis zu 100 Studierenden durchgeführt wurden, wurden Fragen in englischen Fächern meist auf Spanisch gestellt und auch beantwortet, ohne dass es für die Erasmus-Leute noch einmal übersetzt wurde.

Wenn gesagt wird, B1 in Spanisch ist Voraussetzung, dann kann man dies gerne glauben, da Erasmus-Studierende oft Probleme mit dem schnellen Tempo und besonders auch dem Starken Akzent mitzuhalten.

Ein Beispiel: Man bestellt ein Sandwich mit Tomate, Olivenöl und Serrano-Schinken zum Mitnehmen und würde auf „Hochspanisch“ sagen: „Buenos Dias, pues, para mi un bocadillo de tomate, aceite y jamón para llevar por favor.“ Auf Andalus ist dies ein: „Buena, pue pa mi un bocato catalana pa var porfa.“

Oftmals können vereinzelt einige Spanier Englisch, besonders in Restaurants, jedoch sind andere auch sehr beschämt, wie wenig Englisch sie sprechen und halten sich von Erasmus-Studierenden fern. Erst wenn das eigene Spanisch ein gutes Level erreicht hat, kann man mit Spaniern richtig ins Gespräch kommen.

Geflogen bin ich eine gute Zeit vor Kursbeginn, um die Stadt kennenzulernen und noch ein wenig Urlaub zu machen. Besonders im Wintersemester lohnt sich dies im September zu tun, da die Temperaturen „nur noch“ bei 30°C liegen. Meinen Flug gebucht habe ich bei Lufthansa, über München für ca. 170€. Direktflüge gibt es saisonal auch mit Ryanair oder Eurowings, jedoch lagen die bei ungefähr dem doppelten Preis.



Gepackt muss dementsprechend auch für drei Jahreszeiten, da der September noch sehr heiß sein kann, es jedoch ab November drastisch kälter wird. Ab November/Dezember wird man sehen, wie die meisten Spanier schon mit einer Winterjacke herumlaufen, obwohl die Temperaturen noch bei ca. 15-20°C liegen. Ich selbst war (samt der anderen Erasmus Studierenden) auch sehr davon überrascht, wie kalt sich 15°C anfühlen können. Viele kauften sich vor Ort längere und wärmere Sachen, andere (so wie ich) wurden von jemanden aus der Heimat besucht, die Wintersachen mitbrachten.

Auf dem Rückweg buchte ich mir einen zweiten Koffer dazu, andere wiederum beauftragten eine Speditionsfirma oder taten sich zusammen, womit die Preise für das Versenden günstiger wurden.

Auf der Iberischen Halbinsel gibt es bei der Wohnungssuche eigentlich nur Facebook oder

Idealista.com zur Auswahl. Ich postete bei Facebook in ein Forum, dass ich ein Zimmer suche, und wurde von einer Vermieterin angeschrieben, die mir per Videocall die Wohnung zeigte. Über Idealista finden die meisten ihre Wohnung/ ihr Zimmer, jedoch sollte man dies entweder sehr frühzeitig machen oder erst vor Ort. Meistens sehen die Fotos wesentlich besser aus als die Realität. Viele wechselten deswegen zu Anfang noch einmal die Wohnung.



Die Lage ist auch ausschlaggebend für den Preis, den man zu bezahlen hat. Im Zentrum bezahlt man für ein Zimmer ca. 400€ (ohne Heizkosten, da diese sehr dynamisch sind und Spanien im Jahr 2021 in einer Strompreiskrise steckte). Vorteil hierbei ist, dass man im Zentrum wohnt. Hier gibt es die meisten Bars, Clubs und generell das Leben der Stadt. In meinem Fall hatte ich auch alle meine Kurse am Campus in El Ejido, welches ca. 500m nördlich des Centrums liegt. Man sollte hierbei jedoch schauen, an welchem Campus die Kurse stattfinden, da der größere Teil der Universität, samt Verwaltung in Teatinos ansässig ist, wohin man ca. 45 min mit dem Bus / Metro aus dem Centrum braucht.

Das Leben in Andalusien ist von Traditionen und Leben auf der Straße geprägt. Gekocht wird selten Zuhause und meistens geht man nur Heim, um zu schlafen (welches sich auch in der Häuslichen Ausstattung wiederfindet). Mein Leben war viel sozialer als in Hamburg und ein spanischer Freund von mir sagte „Spanier können nicht allein sein, wir brauchen für alles jemanden, der mitkommt. Nicht einmal einen Kaffee können wir vor der Arbeit allein trinken.“ Diese Lebensart färbte auch auf die Erasmus-Leute ab. Selten habe ich so viel Zeit mit anderen verbracht und so viel außer Haus gegessen. Da merkt man jedoch auch, warum Spanier sagen, Deutschland sei viel teurer als Spanien. Die Preise für Lebensmittel und generelle Lebenshaltungskosten sind quasi dieselben. Würde man jedoch den spanischen Lebensstil in Deutschland führen, läge man bei höheren Preisen. Im Schnitt kostet ein belegtes Brötchen oder eine Tapa bei 1,00-2,50€ in der Tapas-Bar, welches mit einem Bier (0,5l für 2,50-3,50€) als Combi zusammen für 0,50€-1,00€ mehr angeboten wird.

Das meiste Geld ging für mein soziales Leben drauf. Im Schnitt habe ich (inklusive Miete) mindestens 800€ im Monat ausgegeben. Dazu kamen Reisen und Shopping-Trips. Wie viel Geld man ausgibt ist

jedem selbst überlassen, jedoch fand ich es schwer zuhause zu kochen und nicht für einen Drink mit meinen Freunden rauszugehen, da das quasi alles ist, was man macht.

Persönlich habe ich auf mein Ersparnis erhofft, jedoch musste ich leider auf die Unterstützung meiner Eltern zurückgreifen, da ich die Kosten in Spanien bei weitem unterschätzt habe. Vor Ort zu arbeiten ist zwar möglich, jedoch ist Arbeit recht schwer zu finden und gut bezahlt ist sie für deutsche Verhältnisse auch nicht.

Das Gute daran ist, in ein EU-Land zu gehen ist, dass man sein Handyvertrag mitnehmen, die eigene Krankenkassenkarte benutzen, in den meisten Fällen mit dem Euro bezahlen kann (samt kostenloser Abhebung bei einigen Banken) und zumindest die Rahmenbedingungen sehr ähnlich sind.

Im Krankheitsfall geht man in Spanien jedoch nicht zum Arzt, da diese für terminierte Beratungen und Behandlungen sind (soweit es uns erklärt wurde). Wenn es einem schlecht geht, und man Hilfe benötigt, geht man zum Krankenhaus in die „Urgencias“ (Notaufnahme). Dies war für viele sehr befremdend, jedoch wird da nach Härte des Falls geklärt, wann man einen Arzt sieht, was je nach Tag und Uhrzeit zwischen 30 Minuten und 8 Stunden schwankt. Dort bekommt man auch einen Zettel, der als Krankenkassenkarte in Andalusien gilt, den man bei Apotheken, Ärzten und Krankenhäusern vorzeigen muss. Jedoch sprechen beim Arzt oder Krankenhaus nicht immer alle Englisch, weswegen man sich lieber vorher einmal überlegt was man sagt.

Zudem ist das Gesundheitssystem stark zwischen privat und gesetzlich Versicherten getrennt, dass es



speziell Krankenhäuser für privat und gesetzlich Versicherte gibt. Geht man zum Falschen, wird man weggeschickt, egal, wie krank man ist. Soweit man aber einmal im System drin ist, und es verstanden hat, ist es recht leicht zu folgen.

Besonders zu ihren Feiertagen bemerkt man den Stolz den Andalusier. Besonders die „Semana Santa“, oder „Heilige Woche“, was sie zu der Osterwoche sagen, ist ihnen sprichwörtlich heilig. Aufgrund von Corona durften sie Ihre Umzüge zwei Jahre lang nicht veranstalten, weswegen sie sich sehr auf das Frühjahr 2022 freuen, da es angeblich dieses Ostern wieder stattfinden darf. Dafür übten die Bruderschaften schon über den Herbst und trugen ihre heiligen und tonnenschweren Abbilder der Heiligen durch die Stadt. Das kann man an sich nicht verpassen, da die Kirchen in der gesamten Stadt läuten und der Weihrauchgeruch durch die Straßen zieht.



Im Sommer ist die größte Einkaufsstraße „Calle Larios“ mit Segeln bespannt, um Schatten zu spenden, sobald die Temperaturen aber unter 30°C fallen, wurden die Weihnachtslichter errichtet. Für diese ist Málaga in ganz Spanien berühmt und zählt zu den Top-10 Städten, die man zu Weihnachten besuchen sollte (laut NY-Times). Tatsächlich ist das musikhinterlegte Lichterspiel sehr imposant anzuschauen. Zu „Carnaval“ werden die Weihnachtlichen Dekorationen in Karnevals-typische ausgetauscht. Die Lichter werden alle 2-3 Jahre ausgetauscht und anschließend nach New York City geschifft, damit sie dort zu Weihnachten aufgebaut werden können.

Generell lässt sich sagen, dass es ein unglaublich sonniges Erasmus-Semester war, in welchem ich sehr trinkfest wurde und viele großartige Leute kennengelernt habe. Ein

Alleinstellungsmerkmal ist dies für Málaga aber nicht, denke ich.

„Beim nächsten Mal“ würde ich mit mehr Spanisch-Kenntnissen fliegen, auch wenn ich B1 bei Abflug hatte und sich mein Spanisch seitdem deutlich verbessert hat. Die Integration mit anderen ist das A und O, egal ob mit Spaniern oder Erasmus, man muss es nur anfangs sehr konsequent durchziehen. Da das System des Bachelors ein wenig anders ist als an der HAW, hätte ich eher nach den CPs schauen müssen, die Kurse geben. Da ich dies nicht tat, führte es zu einer zum Teil stressigen Zeit, da das Niveau der Kurse genauso hoch ist, wie in Deutschland. Nicht nur ich, sondern auch andere Austauschstudierende bemerkten, dass sie lieber Kurse aus den ersten 3 Jahren (6 Semestern) nehmen hätten sollen, als aus Jahren 5 + 6. So bin ich akademisch nicht ganz zu dem Erfolg gekommen, den ich mir erwünschte, persönlich aber umso mehr!

Es gab Höhen und Tiefen während des Semesters, aber ich würde es wieder machen und freue mich schon jetzt auf meinen nächsten Urlaub an der Costa del Sol.